

# Effektiver gegen Darmkrebs

## Dr. Gero Moog testet im Marienkrankenhaus neue Software für Endoskopie

VON ROBIN LIPKE

Kassel – Ziemlich unscheinbar sieht das Gerät aus. Erinert an einen CD-Spieler, an einen der älteren und klobigeren Sorte. Doch der Apparat hat es in sich. Er geht auf die Suche nach Darmpolypen. Dr. Gero Moog, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, spricht sogar von einem Einstieg in die künstliche Intelligenz. Von einem „echten Novum“, das die Endoskopie effektiver machen soll. Und dieses Novum wird im Marienkrankenhaus gerade getestet.

Es handelt sich um eine Software, die während einer Darmspiegelung zum Einsatz kommt. In früheren Studien sei festgestellt worden, dass 30 Prozent der Darmpolypen übersehen werden: „Das menschliche Auge macht nun mal Fehler“, sagt Moog, in dessen Praxis sich das Gerät der Firma Fujifilm befindet. Insofern sei eine intelligente Software sinnvoll, ergänzt der Kasseler Mediziner.

Das Prinzip ist auch für Laien leicht nachzuvollziehen: Während der Darmspiegelung läuft eine Bildererkennung mit, und „die Software scannt die Oberfläche der Darminnenwand und vergleicht sie mit Vorlagen“. Auf diese Weise entdeckt die neue Technik nicht nur mögliche Polypen, sondern stellt obendrein fest, ob es sich um bösartige oder harmlose Exemplare handelt.

Die vereinfachte Botschaft lautet so: Je mehr Polypen entdeckt werden, umso mehr reduziert sich die Wahrscheinlichkeit, an Darmkrebs zu erkranken. Moog erklärt, dass Darmkrebs die zweithäufigste Tumorerkrankung in Deutschland ist. Und die Vorstufen der Karzinome, also der bösartigen Tumore,



Bei der Arbeit: Gastroenterologe Gero Moog mit Endoskop in seiner Praxis im Marienkrankenhaus.

FOTOS: ROBIN LIPKE

seien eben die Polypen. Darunter sind Schleimhaut-Wucherungen im Darm zu verstehen. Form und Größe können variieren. Es gibt zum Beispiel flach ausgebreitete oder erhabene Polypen, manche haben einen Stiel und erinnern an einen Pilz. Die größeren Arten erreichen eine Größe zwischen fünf und acht Zentimetern. Und gerade die größeren entwickeln sich zu bösartigen Polypen. Sie verlieren ihre ursprünglichen Eigenschaften und sondern Zellen in Lymph- und Blutgefäße ab – die Rede ist dann von Metastasen.

Spätestens ab einem Alter von 50 Jahren sollten Menschen zur Darmkrebsvorsor-



Unscheinbar: So sieht das Gerät der Firma Fujifilm aus.

ge gehen, rät der Experte. Und die Darmspiegelung sei die wichtigste Methode: „Sie kann das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, fast auf Null minimieren“, sagt Moog.

Und die neue Technik soll dabei helfen. Bislang sei die

Software nur unter Laborbedingungen getestet worden. In Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg prüft Moog nun deren Effektivität im Normalbetrieb. Mit normalen Patienten. Er geht davon aus, „dass mithilfe der

neuen Technik 20 Prozent mehr Polypen entdeckt werden“. Damit hätte die Studie den Beweis erbracht, dass dieser Apparat, der aussieht wie ein CD-Spieler, zur Verbesserung in der Endoskopie beiträgt.

## Aktion zur Unterstützung von Künstlern

Kassel – Das Staatstheater Kassel lädt in Kooperation mit der MHK, dem Kulturzelt Kassel und dem KulturNetz Kassel ein zu einer gemeinsamen digitalen Pressekonferenz zum Thema „Einkommen schaffen!“ – Spendenaktion für freischaffende Künstler ein. Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Angela Dorn und Kulturdezernentin Susanne Völker.

Ziel ist es, freischaffende Künstler aus der Region Kassel, die aufgrund der Corona-Krise mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, zu fördern und zu unterstützen. Im Rahmen der digitalen Pressekonferenz haben Interessierte die Möglichkeit, Fragen an die Beteiligten zu stellen.

Teilnehmer und Ansprechpartner sind Thomas Bockelmann, Intendant des Staatstheaters Kassel, Sebastian Meder, Personalratsvorsitzender des Staatstheaters Kassel, Lena Pralle, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der MHK, Eveline Valtink, Vorstandsmitglied KulturNetz Kassel, Mathias Jakob, Kulturzelt Kassel, und Susanne Völker (Kulturdezernentin der Stadt Kassel). Die Grußworte halten die Hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn, und MHK-Direktor Martin Eberl.

Die Pressekonferenz wird öffentlich als Livestream auf dem Youtube-Kanal des Staatstheaters Kassel gesendet: [youtube.com/user/StaatstheaterKassel](https://youtube.com/user/StaatstheaterKassel). Um mit den Teilnehmern in Kontakt zu treten, bedarf es allerdings eines Chat-Zugangs. Dazu melden sich Interessenten bitte bis Dienstag, 24. November, 11 Uhr, an. Sie bekommen dann einen Zugangslink zum Chat.

**Kontakt:** Vera Lasch, KulturNetz Kassel, E-Mail: [lasch@kulturnetz-kassel.de](mailto:lasch@kulturnetz-kassel.de), Tel. 0561/ 701 62 75